

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 127.

Sonntag, den 2. Juni 1907.

147. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

#### Herkomerfahrt.

Von den Königl. Ministerien der Finanzen und des Innern ist dem Kaiserl. Automobilklub die Vornahme einer Zuverlässigkeitsfahrt (Herkomerfahrt) im Königreiche Sachsen am 5. Juni d. J. genehmigt worden.

Diese Fahrt berührt auch die im Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaft gelegene Reichenheiner- und Frankfurter Staatsstraße und zwar erstere von Gruna bis zur Stadtgrenze Leipzig mit Proßkheide und letztere von der Stadtgrenze Leipzig mit Schönau bis zur Landesgrenze. Die Durchfahrt wird voraussichtlich in den Stunden von mittags 12 Uhr bis 4 Uhr nachmittags erfolgen.

Jeder an der Fahrt teilnehmende Wagen wird durch eine weithin sichtbare Startnummer besonders kenntlich sein. Woch werden der an der Spitze fahrende Überleitwagen und der am Schluß fahrende Schlusswagen als solche durch entsprechende Aufschrift besonders bezeichnet werden.

Zur Verhütung von Unglücksfällen dürfen auf der Strecke Döhren-Rippa von 1 Uhr mittags bis zum Durchkommen des Schlusswagens Fußwreter aller Art, insbesondere auch an der Fahrt nicht beteiligte Kraftfahrzeuge, sowie Reiter und Radfahrer die von der Fahrt betroffenen Straßen nicht benutzen. Fußgänger haben sich größter Vorsicht zu bedienen und unbedingt am Rande der Straßen zu halten. Wagen irgend welcher Art dürfen auf der Fahrtrasse, namentlich auch innerhalb der Ortschaften nicht stehen gelassen werden und ebenso sind Kinder sowie alle Tiere von der Straße fernzuhalten.

Den vorstehenden Anordnungen sowie Weisungen der ausschließlichen Polizeibeamten und der vom Automobilklub aufgestellten besonderen Posten ist nachzukommen.

Der Verkehr ist auf die Seitenstraßen abzulenken.

Merseburg, den 31. Mai 1907.

Der Königl. Landrat.  
Graf v. Hausnoville.

### Die englischen Journalisten in Deutschland.

\* Potsdam, 31. Mai. Nach der Ankunft in der Kgl. Orangerie nahmen die englischen Journalisten im dortigen Palaisaal das Frühstück ein und begaben sich darauf in den Portikus. Nach kurzer Zeit erschien der Hausmarschall Frhr. v. Lyndor und kündigte das Erscheinen des Kaisers an, der sich auf dem Wege nach dem Neuen Palais befand. Bald darauf erschien der Monarch in Begleitung des Fürsten von Fürstberg, des Generals von Pleffen, des Oberleutnants v. Gontard und des Majors v. Rumann-Cofel. Der Kaiser begrüßte vor dem Portikus den Fürsten Gasseid und ließ sich dann von dem Präsidenten des englischen Komitees mehrere von den englischen Journalisten vorstellen. Mit jedem der ihm vorgestellten Herren unterließ sich der Kaiser auf das Lieblichste in englischer Sprache. Kurz vor seinem Weitergehen richtete er alle Herren die Worte: „I am pleased to meet you. You are welcome in my country and you are welcome to my house.“ (Ich bin sehr erfreut, Sie zu sehen. Sie sind in meinem Lande willkommen und sind willkommen in meinem Hause.) Als der Kaiser wegritt, brachten die englischen Gäste spontan zweimal ein dreifaches Hip, hip, hurra! aus, wofür der Kaiser freundlich dankte.

\* Potsdam, 31. Mai. Ueber den sonstigen Verlauf des heutigen Tages ist noch zu melden, daß die englischen Gäste von der Orangerie in Hofmann nach dem Mausoleum Kaiser Friedrichs fuhren, das sie eingehend besichtigten. Sodann erfolgte die Rückkehr nach Berlin, wo am Abend im königlichen Opernhaus

eine Festvorstellung stattfand. Gegeben wurde Nicolais komische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor.“ Die Darsteller ernteten reichen Beifall und mußten mehrere Male vor dem Vorhang erscheinen. Nach Schluß der Festvorstellung im Opernhause begaben sich die englischen Journalisten zu einem ihnen zu Ehren veranstalteten Souper bei dem britischen Generalconsul Dr. von Schwabach, wo bereits eine ausserlesene Gesellschaft ihrer wartete. Unter anderen waren anwesend die Minister Graf v. Kolobowsky, Freiherr v. Rheinbaben, und v. Bethmann-Hollweg, Staatssekretär Dernburg, Unterstaatssekretär Dr. v. Mühlberg usw.

### Zur Entlassung des Stadtkommandanten von Berlin.

Grafen Runo v. Olte, geht dem Berliner Tageblatt von einer dem Grafen nahestehenden Seite folgende Mitteilung zu. Graf Runo Olte hat den letzten Entschluß, die Klage gegen Maximilian Harden, den Herausgeber der „Zukunft“, gerichtlich zum Austrage zu bringen, um mit dieser Klage in die Öffentlichkeit vor aller Welt darzutun, daß alle Gerichte, die ihn krankhafter Neigungen bezüchtigen, auf mutwilliger Verleumdung beruhen. Der Graf steht im 60. Lebensjahre. Er hat den Feldzug von 1870 als 1. Kavallerieregiment gemacht bei demselben Breslauer Regiment, dessen Kommando er später erhielt. Durch die Freundschaft des Kaisers und durch das besondere Wohlwollen der Kaiserin ausgezeichnet, trifft den Grafen seine plötzliche Dienstentlassung doppelt hart, da ihre Nebenumstände angeblich dazu angetan sind, den Würdigen neue Nahrung zu geben. Wie man annimmt, sollen die Mittelungen über den Lieberberger Kreis dem Kaiser von einer dem Monarchen sehr nahestehenden Seite zugegangen sein.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 31. Mai. (Sofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser nahm heute die große Frühjahrs-Parade über die Potsdamer Truppen im Lustgarten bei Potsdam ab.

— Offiziös wird mitgeteilt: Das laufende Finanzjahr wird das erste Volljahr der Geltung der neuen Steuern sein. Man wird seinen Ergebnissen deshalb ein erhöhtes Interesse entgegenbringen. Wie stellt sich nun die Aprilrechnung zu dem Reichshaushaltetat für 1907 entfalteten Jahresanschlüssen? Die Zigarettensteuer ist mit einer Einnahme von 11,2 Millionen Mark zum Anschlag gelangt. Sie hat im April nahezu 1 Million Mark an Einnahme erbracht. Auf Grund des Aprilergebnisses wird man also annehmen können, daß sie den Etatsansatz hinsichtlich erreichen wird. Ob ein gleiches Ergebnis bei dem Fruchtschutzdenkmal zu erwarten sein wird, ist schon weniger zweifellos. Er ist im Etat mit 13,7 Millionen Mark angesetzt. Die April-einnahme belief sich aber nur auf etwas über 800 000 Mark. Da jedoch für die Erträge dieses Einnahmeweiges der Umfang des Güterverkehrs maßgebend ist, so wird sich die Herbst- und Wintererträge höher als die des Frühjahrs- und Sommers gestalten. Deshalb ist immer noch auf ein Erreichen des Etatsansatzes zu rechnen. Redt trübe sind dagegen die Aussichten betreffs der Fahrkartensteuer. Bekanntlich ist im Reichstage bereits der von den verbündeten Regierungen in den Etat eingelegte Jahresertragsantrag dieser Steuer von 45,1 Millionen auf 30,4 Millionen Mark heruntergebracht. Ob aber auch nur diese Erwartung erfüllt werden wird, ist bei einer Aprilerinnahme von noch nicht 800 000 Mark mehr als zweifelhaft. Von den Erlaubnisarten für Kraftfahrzeuge erwartet der Etat des ganzen Jahres 2,9 Millionen Mark, der April hat noch nicht 100 000

### Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Und auf's neue packte ihn die unfürnige Angst, da er sah, wie plötzlich das Blut dunkel in Ilse's Wangen flog und wie sie mit jener heftigen Bewegung, die er gut genug kannte, den Kopf zur Seite wandte, als sei sie durch eine Frage oder durch eine Bemerkung Wuders verletzt worden. Jetzt würde ja unfehlbar die Erklärung folgen, die sein mühselig aufgebautes Scheinglück erbarmungslos in Trümmer schlug! Steinäcker suchte an der feuchtkalten Mauer nach einer Stütze, weil ihn ein Schwindel befiel und weil es sich mit einem Mal wie ein Schleier vor seine Augen legte. Die Gestirne der beiden da drinnen verschwammen unendlich wie in einem dichten Nebel und als er mit dem Aufstoß seiner ganzen Energie die fatale Schwächeanbahnung, die ihn ähnlich nie zuvor heimgesucht, abgeschüttelt hätte, waren sie verschwunden. —

Noch ein paar Minuten lang wartete er; da aber packte ihn der Froß, daß seine Glieder schlotterten und daß ihm die Zähne klappern zusammenfügten. Zugleich fühlte er einen rasenden Kopfschmerz, und bei jedem Atemzug fuhr es ihm gleich Messerschnitten durch die Brust. Mit Anstrengung und unter fast unerträglichen Qualen flog er von seinem Schneebaufen herab. Die erwarteten Füsse drohten ihm bei jedem Schritt den Dienst zu versagen, und wenn er sich nicht an der Mauer hin getastet hätte, wäre er sicherlich

außer Stande gewesen, aufrecht zu bleiben. Raum mußte er, wie er wieder in den Gang gelangt war und wie er den nächsten der dort aufgestellten Stühle hatte erreichen können. Er wußte nur, daß es die höchste Zeit gewesen war, denn er fiel schwer darauf nieder und lehnte seinen schmerzenden, fiebernden Kopf totesamt gegen die Wand.

Deutlich konnte er hier alles vernehmen, was im Saale vorging. Er hörte das Händeklatschen, das der rauschenden Luvertüre folgte, und die tiefe Stille, die nun plötzlich eintrat, ließ ihn erraten, daß Ilse jetzt auf dem Podium erschienen sei.

„Ich werde hinein gehen,“ dachte er, „die Mutter wird mich vermissen.“ Aber trotz dieses Vorzuges rührte er sich nicht von der Stelle und schloß die Augen, weil ihnen selbst das matte Licht der kleinen Oellampe wehe tat, die ihm gegenüber brannte. Gedämpft, wie aus weiter Ferne hörte er die weiche und doch so volltönende Stimme Ilse's, die mit dem Vortrag des Prologs begonnen hatte. Er konnte die Worte nicht verstehen; aber schon in ihrem Klange war für ihn eine unbeschreibliche Wohlthat. Er hatte die Empfindung, als streiche lindernd eine sanfte, kühle Frauenhand über seine poßenden Schläfen, und er wünschte nichts anderes, als daß er so fort und fort an den wunderbaren Laut dieser süßen Stimme lauschen dürfe.

Aber dann gab es wieder Händeklatschen und eine kurze Pause, Orchestermusik und neueren stärkeren Applaus. Das mußten also

die lebenden Bilder sein, deren Vorführung jetzt ihren Anfang genommen. Die ersten von ihnen schienen dem Publikum sehr zu gefallen, denn des Beifalls war schier kein Ende. Dann wurde es abermals ganz still, und nur die von Ilse gesprochenen Worte der Dichtung schwebten über dem Schweigen. Und ein anderer Klang noch gelächte sich jetzt zu ihnen, feierlich ernste, getragene Töne, wie wenn die Akkorde einer Orgel durch die geöffneten Türen des Domes dringen. Steinäcker suchte zusammen und kämpfte verzweifelt gegen den schrecklichen Husten, der ihm kaum noch eine Minute lang Ruhe ließ. Jetzt mußte er ja lauschen; jetzt durfte er ihm nichts mehr entgegen, denn dies Zusammenfließen der Töne mit dem gesprochenen Wort dünkte ihm wie ein heimliches Zwiesgespräch zwischen den beiden, die er durch seine Lüge getrennt hatte, wie ein Fragen und Beistehen, das sein armes, fieberkrankes Hirn von neuem mit allen Qualen unruhiger Furcht und Eifersucht marterte.

Er mühte sich mit übermenschlicher Anstrengung, Herr über seine Schwäche zu werden, und für die Dauer einiger Minuten hatte er damit wenigstens insoweit Erfolg, daß er einzelne Worte der Deklamation, die verständlich bis hierher drangen, in einen gewissen Zusammenhang zu bringen vermochte. Dann aber verlor sich alles in ein wirres, qualvolles Chaos. Die sanften Orgeltöne schollen zu einem furchtbaren Donnern und Brausen, das seine schmerzenden Nerven bis zum Wahnsinn peinigete; eine menschliche Stimme, ebern und

unbarmerzig wie die Stimme des Richter's am jüngsten Tage, klarg strafend, vernichtend über die mächtig rauschenden Akkorde hinweg an sein Ohr. Umsonst suchte er nach Worten der Rechtfertigung gegen ihre furchtbaren Anklagen; nur ein heiseres Keuchen und Stöhnen rang sich aus seiner schmerzgequälten Brust. Und dann flüchte er plötzlich den Boden unter seinen Füßen weichen; vergebens griffen seine Arme Hilfe suchend in die leere Luft; mit rasender Schwindmüdigkeit rief er sich weiter und weiter in die bodenlose Tiefe; Millionen kleiner, zuckender Flämmchen schossen rings um ihn her aus dem Dunkel auf — die brausenden Orgelklänge und die strafende Stimme des Gerichts gingen unter in einem entsetzlichen, betäubenden Donner — ein letztes, verzweifeltes Aufzucken noch — und das unendliche Nichts hatte ihn verschlungen.

10.

Als sie den Regisseur der Aufführung mit Theodor Studek hatte in das Künstlerzimmer eintreten sehen, war Ilse schon bis in den dunkelsten Winkel zurückgewichen, um, wie sie hoffte, ihrer Aufmerksamkeit zu entgehen. Aber es war ein fruchtloses Bemühen gewesen, und eine Minute später schon hatten sie beide vor ihr gestanden, der eine voll verbindlicher, lächelnder Bescheidenheit, und der andere in seiner grenzenlosen Bestürzung voll schweiger Unbeholfenheit wie ein auf falschen Wegen erwarteter Knabe.

(Fortsetzung folgt.)

Marx erbracht. Also auch hier sind die Aussichten nicht günstig. Daß der Etatsanfang für die Steuer von Vergütungen an Ausschussmitglieder in Höhe von 98 Millionen Marx schließlich erreicht werden wird, ist, nachdem im April nahezu 1 Million Marx erzielt ist, nicht unwahrscheinlich. Ueber die Aussichten der Erbschaftsteuer wird man allerdings auch nach der Aprilerinnahme noch nicht urteilen können. Hier müssen erst die endgültigen Verhältnisse plagegreifen. Jedenfalls liegt dem Jahresetatansatz von 36 Millionen Marx eine Aprilerinnahme von 1,2 Millionen Marx gegenüber. Alles in allem: Einzelne neue Steuern verprechen, die im Etat auf festgesetzten Erwartungen zu erfüllen, ob aber das Gesamtergebnis aller neuen Steuern dem Gesamtergebnis entsprechen wird, ist zweifelhaft.

Eine an den preussischen Kultusminister gerichtete Eingabe ist u. a. von einer Frau um Zulassung zur Immatrikulation ist auch von etwa 160 Universitätsprofessoren bekräftigt worden. In der von diesen dem Minister unterbreiteten Petition heißt es den Breslauer Akademischen Mitteilungen zufolge: Nach der gesamten Entwicklung des Frauenstudiums in den letzten Jahren und nachdem die Zulassung der Frauen zu den Kollegien, Seminaren und Prüfungen in der Hauptsache praktisch erreicht ist, erscheint es angemessen, den Frauen, welche die gleichen Vorbedingungen erfüllen wie die Männer, auch formell das Universitätsstudium freizugeben, wie das in den süddeutschen Staaten bereits geschehen ist.

**Wotdram, 31. Mai.** Heute vormittag 9 Uhr begann bei günstigem Wetter die Parade der Potsdamer Garnison im Lustgarten. Die Parade kommandierte Generalleutnant und Generaladjutant v. Boenenfeld. Die Truppen fanden wie gewöhnlich. Das 1. Gardeinfanterieregiment nahm an der Parade nicht teil. Der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und Prinz Oskar waren bei ihren Regimenten eingetroffen, ebenso Prinz Albert zu Schleswig-Holstein und Prinz Ernst zu Sachsen-Altenburg. Anwesend waren ferner der Fürst von Hohenzollern, Prinz Georg von Bayern und andere Fürstlichkeiten, ferner Feldmarschallleutnant v. Hörsing, der Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes, eine Deputation des spanischen Dragonerregiments Numancia, Generalfeldmarschall v. Hahnke, Kriegsminister v. Enein, der Chef des Generalstabes General v. Moltke, der Chef des Militär-Kabinetts General Graf Hülse-Haeseler, der kommandierende General v. Kessel und die militärbefehlshaber fremder Regimenter. Von den Fremden des Schlosses sahen der Parade zu die Kaiserin, die Kronprinzessin, die Prinzessin Eitel Friedrich, die Prinzessin Viktoria Luise. Die Kaiserin war mit der Fürstin von Fürstberg und der Prinzessin Viktoria Luise in offener La Daumont bespannten Wagen vom Palais gekommen. Der Kaiser in der Uniform des Gardekorps, mit schwarzem Kirtsch und Feldmarschallstam, kam zu Pferde mit dem Fürsten von Fürstberg vom Neuen Palais. Sobald der Kaiser im Lustgarten eintraf, präsentierten die Truppen und brachten ein dreifaches Hurra aus, während General v. Boenenfeld den Fronttrupp überreichte. Der Kaiser ritt dann die Fronten ab und wurde hierbei auch von den Zuschauern begeistert begrüßt. Unter diesen Befand sich außer den englischen Prinzen auch die auf der Fahrt zur Haager Konferenz befindliche japanische Abordnung. Die Truppen defilierten zweimal. Beide Male führte der Kaiser das Regiment Gardes du Corps der Kaiserin vor. Nach der Parade nahm der Kaiser eine große Anzahl von militärischen Meldungen entgegen. Um 11 Uhr war im hiesigen Stadtschloß ein Paradebrüß, wobei an einzelnen Tischen gespielt wurde. Im ersten Tische saß das Kaiserpaar einander gegenüber. Der Kaiser saß zwischen der Kronprinzessin und der Prinzessin Eitel Friedrich, die Kaiserin zwischen den Prinzen Georg von Bayern und dem Kronprinzen. Die englischen Journalisten machten nach der Parade eine Rundfahrt durch Sanssouci und die königlichen Anlagen, besichtigten das Neue Palais und führten dann nach der königlichen Orangerie. In seinen Gesprächen mit den englischen Journalisten sprach der Kaiser seine Befriedigung aus, daß die Reise der Engländer durch Deutschland so gelungen für sie sei. Er freue sich sehr, daß er die leitenden Herren der englischen Presse hier begrüßen könne, und er glaube auch, daß ein solcher Besuch gute Folgen haben werde. Er möchte aber wünschen, daß nicht nur die englischen Journalisten, sondern auch andere einflußreiche po-

litische Persönlichkeiten Englands nach Deutschland kommen möchten, um die deutschen Verhältnisse kennen zu lernen. Von der gegenwärtigen englischen Regierung kenne er nur Kriegsminister Haldane. Ferner sagte der Kaiser mit Bezug auf seinen Besuch bei Lord Lansdale und Sir John Dunn, er billige sehr das System des kleinen Landeigentümers in Yorkshire und Westmoreland und sei bestrebt, dieses System in Deutschland zu fördern. Solche Leute gäben gute Soldaten. Der Kaiser kam auf den Aufenthalt der englischen Journalisten in Hamburg zu sprechen, der wohl sehr interessant gewesen in müsse. Es wurde ihm erwähnt, die Engländer seien sehr erfreut gewesen über diesen wunderbaren Hafen, und sie hätten den großen Strom und die glänzenden Anlagen auf das höchste bewundert. Von diesem Hafen können die Engländer sehr viel lernen.

**Gannover, 31. Mai.** Der „Hann. Kur.“ meldet aus Desau: Die herzogliche Staatsregierung hat eine strengere Überwachung der an den Schulen des Herzogtums sich aufhaltenden Russen angeordnet. Anlaß hierzu gab die in Berlin erfolgte Verhaftung und Ausweisung russischer Studenten und die von auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, in Röhren befinde sich der Hauptling der russischen Sozialrevolutionäre in Deutschland. Wenn auch letztere Mitteilung nicht erwiesen ist, so steht doch fest, daß zahlreiche Mitglieder dieser Gruppe sich am Friedrichs-Polytechnikum in Röhren aufhalten und im Orte mit den in Berlin domicilierenden Fiktionslinge geheime Zusammenkünfte abhalten. Ein russischer Schüler des Röhrener Polytechnikums ist bereits geflohen. Eine Anzahl Verhaftungen steht bevor.

**Ofenbach, 31. Mai.** Die bekannte Bombenattentatsaffäre auf das Polizeiamt ist in ein neues Stadium eingetreten. Der vor wenigen Tagen verhaftete Schuhmacher Sanger, der der Polizei als Anwalt schon lange bekannt ist, wurde heute vormittag aus der Haft entlassen, obwohl sich das Belastungsmaterial für Sanger sehr gehäuft hatte. Der Staatsanwalt, der die Überführung in das Untersuchungsgefängnis bereits angeordnet hatte, erhielt vom Oberstaatsanwalt die Anweisung, Sanger zu entlassen.

**Locales.**

Merseburg, 1. Juni.

**Kunst-Ausstellung.** Wir machen darauf aufmerksam, daß vom Sonntag, den 2. Juni ab die Kunstausstellung im hiesigen Schlossgarten-Salon wieder geöffnet ist.

**Vortrag über Ost-Afrika.** Morgen nachmittag um 4 Uhr wird, wie bereits durch Anzeige bekannt gegeben, Herr Missionar Delius aus Tanga im „Kasino“ einen Vortrag über Ost-Afrika halten. Der Genannte ist, wie bekannt, ein Sohn unserer Stadt, und darf man einen Vortrag erwarten, der sich durch Sachkenntnis, Frische und Lebendigkeit auszeichnet. Alle Freunde des Missionswerks sowie unserer kolonialen Verbredungen überhaupt seien deshalb noch besonders auf diesen Vortrag aufmerksam gemacht.

**Telephonisches.** Merseburg ist zum Sprechverkehr mit Augsburg zugelassen. Die Gebühr für ein Gespräch von 3 Minuten Dauer beträgt 1 M.

**Wohnungsmangel.** Seit einiger Zeit wird über Mangel an mittleren und kleineren Wohnungen geklagt. Wer eingemessen gut sitzt, hält seine Wohnung sehr und ist froh, wenn ihm keine Kündigung zugeht. Es bleibt zu wünschen, daß alles geschieht, Behörden, welche hier domicilieren, auch hier sehr zu wachen. Hoffentlich werden wir über kurz oder lang nicht einmal das Gegenteil zu berichten haben. Diese heute noch dunkel klingende Andeutung möge zunächst genügen, an zufindiger Stelle dürfte sie deutlich erscheinen.

**Tivoli-Theater.** Die Zetten, als die lustigen Operetten „Fäntinga“, „Doccaccio“, „Flotte Burche“ regelmäßig auf dem Repertoire, auch der größeren Bühnen, erschienen, sind gewesen, heute dominieren die „Lustige Witwe“ und das Musikdrama „Salome“. Der Geschmack des Publikums wandelt sich, und das haben die alten Operetten vielen erweist. Umklante Stunden bereitet, und das von Reiz zu Reiz. Es ist recht erfreulich, daß „Flotte Burche“ wieder einmal ans Tageslicht gezogen worden ist, um sich an den frischen, weidenden Melodien, an dem lustigen Treiben der losen Heibeloper Studenten erfreuen zu können. Die Operette war sehr gut einstudiert, es klappte alles außer beste, Herr Starck als Bühnenregisseur hat eine anerkennenswerte Leistung, die Ehre waren einwandfrei, das Publikum amüßte sich frohlich, und wir können

den Besuch bei einer Wiederholung nur empfehlen. Auch die sich anschließende Operette „Guten Morgen Herr Fischer“ wurde recht gut durchgeführt und hielt die Ladmuskeln in steter Bewegung. Es ist wohl jeder Besucher mit den Darbietungen des gestrigen Abends zufrieden gewesen, und wird der wiederholt gesendete Beifall hoffentlich der Direktion ebenso wie den Mitwirkenden erfreulich gewesen sein.

**Platzkonzert.** Für das morgen früh 8 Uhr im Stadtpark stattfindende Platzkonzert ist nachstehendes Programm aufgestellt worden: 1. Marsch „Guten Morgen Herr Fischer“, 2. Ouvertüre „A. D.“, Die Geliebte von Heißiger, 3. Steuermannslied und Marzschor a. d. „Fitzenden Holländer“, von Wagner, 4. Goldberg, Walzer von Wabertal, 5. Quadrille aus „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck, 6. Finales des III. Aktes aus „Hienz“ von Wagner.

**Die Rheinische Arena** trifft am Donnerstag hier ein und wird vom genannten Tage abends auf eine Reihe von Vorstellungen geben. Die Vorstellungen der Rheinischen Gesellschaft haben überall sehr gefallen.

**Verleumdungen für Militärschwärmer** im Dienste des IV. Reserve-Bataillon, 1. Juni 1907. Kriegsgericht, Kriegsgericht Merseburg, Königl. Militär-Angehörigensamt, Schreiber: auf sechswochige Kündigungsfrist; 1000 M. Gehalt jährlich; die Stelle ist nicht pensionberechtigt; dem Besuche sind beizufügen: selbstfertiger Lebenslauf, Zinverordnungen, Gehalt, Militärpapiere, Führung und sonstige Zeugnisse. — Sofort: Eiseben, Magistrat, Polizeigericht; Probezeit sechs Monate; auf Lebenszeit; 1000 M. Anfangsgehalt, 216 M. Wohnungsgehalt und 75 M. Kleidergeld jährlich, die Ausrückungsfürde werden von der Stadt geleistet, das Gehalt steigt bis 1700 M.; Gehalt mit Lebenslauf und sonstige Zeugnisse bis 15 Juni an den Magistrat in Eiseben. — Sofort: Raumburg a. M., zwei Polizeigerichten; Probezeit sechs Monate; nach besterbedingter Probezeit auf Lebenszeit; 1120 M. Gehalt, 160 M. Wohnungsgehalt und 75 M. Kleidergeld, das Gehalt steigt nach 2 zu 3 Jahren um je 60 M. bis zum Höchstgehalt von 1800 M.

**Provinz und Umgegend.**

**Halle, 31. Mai.** Heute wurde die Kinderheilfeste des Vaterländischen Frauenvereins in der Ludwigstraße (Erweiterungsbau) eingeweiht. Der Regierungs-Präsident Frh. v. d. H. de enthielt das Marmorbildnis der Kaiserin mit folgender Ansprache: „Der Vaterländische Frauenverein betätigt sich in einem Werke der Liebe und folgt hierin dem Beispiele der Kaiserin. Wir sind gewöhnt, die Fürstinnen aus dem Hohenzollernthronen Werke der Barmherzigkeit loben zu sehen. Die Kaiserin Luise Benetzte, die Königin Augusta — so viele Namen, so viele Sterne! An der Spitze der edlen Vereinten deutscher Fürstinnenarbeit steht die deutsche Kaiserin Viktoria, die Samariterin auf dem Throne! Der Kaiser selbst hat sie als den besten und besten Schmuck seiner Krone bezeichnet. Die Kaiserin verkörpert nicht an ihrer Würde, wenn sie sich über das Bett des Kranken Kindes beugt. Es war am 4. September 1903, als die Kaiserin selbst Leidend unter der großen Hitze es sich nicht nehmen ließ, die Wohlthätigkeitsanstalten dieser Stadt und nicht an letzter Stelle auch dieses Haus zu besichtigen. Wüßte das Bildnis, von Weiterherd gefertigt, allen denen, die Werke der Barmherzigkeit treiben, ein Hinweis sein, daß die Kaiserin nicht nur dem Namen nach, sondern auch in Wahrheit die Protektorin dieses Hauses sein möge. Stimmen Sie mit mir ein in den Ruf, unter dem die Hülle des Bildnisses fallen und der der erste in den neuen Hallen sein möge: „Die Kaiserin, die Protektorin dieses Hauses, lebe hoch!“

**Weißenfels, 31. Mai.** Der Geschäftsführer Günther hat sich in der Saale ertränkt; er hinterließ eine Witwe und mehrere Kinder. Günther, bei dem ein früheres Verleiden sich wieder eingestellt hatte, sollte in die Klinik nach Halle übergeführt werden. Aus Furcht vor diesem Aufenthalt löste er sich.

**Weißenfels, 30. Mai.** Die Eisenbahnverwaltung hat, wie dem „Weißenf. Tagebl.“ von ziemlich zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, beim Raumburger Bahnhof ein großes Gelände angekauft. Es soll angeblich die Verlegung des noch hier verbliebenen Teiles der Betriebs-Inspektion geplant sein. Eine Verstäkung der Nachfrist vorausgesetzt, würde Weißenfels abermals eine Anzahl Beamte verlieren und damit einen neuen wirtschaftlichen Verlust erleiden.

**Zeitz, 30. Mai.** Die neue Eisenbahn-Wagen-Hauptwerkstätte wird nach einer Mitteilung der Königl. Eisenbahn-Direktion voraussichtlich am 1. Oktober 1908 mit 300 Arbeitern in Betrieb genommen. Mit dem Bau des Verwaltungsgebüdes und des Pförtnerhauses ist bereits begonnen worden; das große Werkstätten-Hauptgebäude wird auch bald in Angriff genommen.

**Wernburg, 30. Mai.** Der Verein ehemaliger Jäger und Schützen feiert hier am 9. und 10. Juni sein 34. Stiftungsfest.

**Halberstadt, 31. Mai.** Geh. Oberjustizrat Cünhaagen, der Präsident des hiesigen Landgerichts, hat seine Dienstreise nachgekauft und geht am 1. Juli in den Ruhestand zu treten.

**Belgern, 30. Mai.** Die Kinder des Pflanzmachers Rantig spielten auf dem Hofe ihrer Eltern „Fischen“, wobei der vierjährige alte Knabe Martin nach der Kälte litt, wo er pflüßig in den Armen der Mutter verschied. Ein Herzschlag hatte dem jungen Leben ein unerwartetes Ende bereitet.

**Erfurt, 30. Mai.** Seinen schweren Verletzungen erlegen ist im königlichen Krankenhaus der am Sonntag in Giespeltz lebende Sohn des Erbschulzen Rudolph verstorben. Ein Herzschlag hatte dem jungen Leben ein unerwartetes Ende bereitet.

**Erfurt, 31. Mai.** Der Oberlandesgerichtspräsident Dr. Barck hat im 76. Lebensjahre.

**Waldau b. Osterfeld, 30. Mai.** Eine unerwartete, tauartige Nacht erzielten vor einigen Tagen die hiesigen Schlegelchen aus einem auswärtigen Orte, wo lebte ihre Tochter im Dienst stand. 14 Jahre hatte sie ihrem Dienst treu ihre Kraft gewidmet und beabsichtigte nun, in Kitzje heimzukehren, um sich zu verheiraten. Doch das Schicksal wollte es anders. Als das 29 jährige Mädchen im Begriff war, eine Lampe anzuzünden, fiel das glühende Streichholz in die Flüssigkeit einer Terpentinfische, die vom Fußbodenstreifen nach an der Erde stand und aus Unvorsichtigkeit durch sie umgeworfen wurde. Sofort schlugen die Flammen empor und im Nu stand die Bedauernswerte im Feuer. Obgleich auf der Stelle Hilfe geleistet wurde, konnte doch die Entzuehung schwerer Brandwunden nicht verhindert werden, so daß die langwierige im Krankenhaus gebracht werden mußte, wo sie bald ihren Geist aufgab.

**Rudolfsbad, 29. Mai.** Wenn der Herr und Frau Hauptmann verzeiht sind. Unter dieser Spitzmarke schreibt die „S.-Z.“: Ein Kompagniechef des hiesigen Bataillons war mit seiner Gattin verheiratet, nur der Wunsch wurde als Hüter des Hauswesens hier zurückgelassen. Diese Freiheit war „Karl“ natürlich nicht unwillkommen, auch seine „Kette“ beflagte nicht die Abwesenheit Herrn und Frau Hauptmanns. Nun trug das Mädchen aber brennendes Verlangen, hoch zu Ross wie „die Grädie“ die vornehme Dame zu spielen. Und „Karl“ sagte leiser nicht „Nein!“, schrie vielmehr das Pferd das Herrn Hauptmann und das der Frau Hauptmann auf und hol, „ganz wie die feinen Leute“, ritten sie am hellen Tage durch die Straßen von Rudolfsbad. Der so außerordentlich aparte Auszug hatte aber ein bitteres Ende, und heute darf „Karl“ bei Vater Philipp darüber nachdenken, daß man nicht ungestraft auf den Pferden des Herrn und der Frau Hauptmann spazieren reiten darf.

**Creutzfeld, 30. Mai.** Frau Witwe Uderhild, die hier ein Kaufmannsgeschäft betreibt, merkte schon seit längerer Zeit, daß Waren aus dem Geschäft verschwanden, ohne daß sie, wie auch ihr Sohn, sich erklären konnten, wo diese blieben. Als Frau U. am Dienstag abend früher von einem Spaziergang heimkehrte, als sie beschäftigt, bemerkte sie Licht im Laden und trat denn auch in ihrer Wohnstube eine im Hause wohnende Frau Sch. an, die schließlich zugab, daß sie es auf das Geld im Sekretär abgesehen hatte. Später gestand sie auch, daß sie schon früher allerhand Waren, Material, wie Schmitzwaren, auch Geld aus dem Laden gestohlen hat, in den sie mittelst eines Schlüsseltes kam, den sie sich angeeignet, und den Frau U. verloren glaubte.

**Bermischtes.**

**Spandau, 31. Mai.** Der Streckenwärter Thieritz wurde von einem Eisenbahnzuge überfahren und getötet; er hinterließ eine Witwe und 3 kleine Kinder.

**Frankfurt a. M., 1. Juni.** Die Witwe Mager, Besitzerin einer Restauration am Georgenkirchplatz 14, verließ gestern ihre Wohnung und ließ zwei Kinder unter Aufsicht des Dienstmädchens zurück. Als ihre bei ihrer Rückkehr auf ihr anhaltendes Klopfen nicht geöffnet wurde, wurde die Tür gewaltsam geöffnet. Die Eintretenden fanden beide Kinder entleert auf der Bettmatte vor. Das Zimmer war mit einem stehenden Geruch angefüllt. Das 9 Monate alte Mädchen eröffnete noch und war blau angelaufen. Die herbeigerufene Wirtin erklärte, es liege offenbar eine Vergiftung vor und ordnete die Überführung nach der Sparte an. Wie das dreijährige Kind ergriff, drohte auch ihm das Dienstmädchen zu trinten, es habe aber nichts gewonnen. Von dem Dienstmädchen war nichts zu sehen. Es fehlten drei Stund Besten, die besternte Heilungsfürde der Frau, gegen 180 Mark Geld aus einem ertrunkenen Kisten. Nach einer bisherigen Feststellung scheint es festzustehen, daß die Verdorbenen Helfershefer geholt hat.

**Offen, 30. Mai.** Daß der Würber der am 1. Oktober v. J. im Offener Stadtwerke ermordeten Engländers Frau verhaftet worden ist, haben wir bereits gemeldet. Es ist der 30-jährige Arbeiter Japp aus Berden. Bei seiner Vernehmung hat er den Mord an der Engländers Frau eingestanden. In der Sache sind mehrere Mädchen überfallen. Der letzte Überfall ist am Freitag vor Pfingsten erfolgt. Die Überfallene ist die 20 Jahre alte Arbeiterin W., die sich auf dem Wege zur Fabrik befand, auf dem ihr der jetzt verhaftete Japp begegnete, der im Begriff war, nach der Engländers Fabrik zu gehen. In der Folge als Antirekruturarbeiters beschäftigt war. Japp ging zuerst an dem Mädchen vorüber und grüßte es, lehrte aber bald wieder um und überließ es nachher hinter sich. Zuversichtlich wurde das Mädchen durch Würgen am Halse am Schreien zu verhindern und sich es dann rückwärts zu Boden. Auf die lauten Schreie eilten mehrere Leute herbei, die sich ebenfalls auf dem Wege zu ihren Arbeitsstätten befanden. Japp suchte darauf das Weite, und die aufgenommene Verfolgung mußte als ausfruchtlos aufgegeben werden. Auf die Anzeige des Mädchens hin stellte die Kreisbehörde sofort Ermittlungen an, die aber in den ersten Tagen zu keinem Ergebnis führten. Am Sonntag teilte das Mädchen der Polizei mit, daß es den Menschen auf dem Bahnhofsplatze gesehen habe, als er im Begriff war, einen Arbeiterzug nach Wien zu besteigen. Auf diese Angabe hin begab sich ein Polizeibeamter in Begleitung des Mädchens nach dem Bahnhofsplatze in Berden, wo Japp auch verhaftet wurde. Als man ihn später im Laufe der weiteren Vernehmungen des Mordes an der Engländers Frau befragte, bestritt er zunächst jede Verbindung mit dem Tode. Schließlich gestand er jedoch, er sei genau in derselben Art überfallen zu haben, wie er es bei der Arbeiterin W. getan habe. Daß Frau W. late bei dem Überfall zu Tode gekommen sei, bezeichnete er als einen bloßen Zufall; er habe nicht die Absicht gehabt, die Engländers zu töten.

**Mädchen, 31. Mai.** In einer Arbeiterfamilie wurde heute mittags ein Hausbesitzer aus dem Oberlande von drei jungen Wurfchen ins Wohnhaus gebracht. Nach ihrem Weggange bemerkte er den Verlust seiner Briefschätze mit 1200 M. barem Inhalte und einem Wurfchen der Hypothek und Wechselbank über 3000 M. — Ferner wurde ein Raubanfall auf einen Kassenboten verübt, der mit zwei Geldbörsen auf der Schulter gegen Mittag auf der Tramabahn von Schwabing nach Stachus fuhr. Der Räuber wurde von Tramabahnwachen zur Polizei gebracht.

**Wander, 31. Mai.** Ein entlegenes Unglück ereignete sich gestern in Sa O r u n a. Ein Ochsenwagen, in dem sechs Fischerweiber saßen, fuhr nahe dem Bahnhofs quer über die Bahn. Eine rangierende Lokomotive überfuhr und zerrückte den Wagen gänzlich. Die sechs Frauen wurden sämtlich in Stücke geschnitten. Nur die kleine Anne, welche glücklich überleben konnte, wurde die entzerrte Menge führte den Bahnhofs. Die Genarmarie mußte scheinlich einschreiten, sonst wären die Bahnbearbeiter von den Wurfchen umgebracht worden.

aus Burgsdorf wegen Raubes zu zehn Jahren Zuchthaus. Er hat am 14. April d. J. in einer einlarm gelegenen Mühle in Kroschwitz des Gemeinnes die Müllekrane überfallen, ihr einen Sack über den Kopf gestülpt, sie auf den Boden geschleppt, dann die Behälter des Saates durchgehört und 100 M. nebst Fleisch und Wurstwaren gestohlen. Nachdem dies geschehen war, holte er die Frau wieder herab, ließ sie bei Gott und allen Heiligen schwören, daß sie über den ganzen Vorfall nichts verraten werde, und überließ ihr dann ihren Schatz. Einige Stunden später wurde der Räuber mit Hilfe der Feuerwehr festgenommen.

**Frankfurt, 30. Mai.** Einem Hotelbesitzer war ein Gast unter Hinterlassung einer Zehnschuld von 27 Mark durchgegangen. Der Wirt machte nun seinen Kellner für diese angenehme Erinnerung haftbar und zog ihm den Betrag am Gehalte ab. Der Kellner ging zum Gewerbegericht und lagte auf Zurückstattung des Betrages. Er habe der Ehefrau des Besagten Mitteilung von den Schulden des Mannes gemacht, und diese habe seinen Einwand dagegen erhoben. Diese Versicherung wird nicht als bestritten. Der Besagte führte aus, daß in seinem Hotel dreitägige Abrechnung mit den Gästen eingeführt sei, diese liege in den Händen des Kellners, der für alle Verluste haftbar sei, denn er bestelle bei ihm die Sachen und gebe sie den Gästen aus. Das Gericht ist anderer Ansicht. Es sei eine vollständige falsche Auffassung, daß man Speisen und Getränke vom Kellner laufe. Man bestelle sie vom Wirt, der für die richtige Zubereitung haftbar sei. Wenn der Besagte eine dreitägige Abrechnung einführt, so gingen diese drei Tage vor der erfolgten Abrechnung auf das Konto des Wirtes. Um Kosten zu sparen, wurde ein entsprechender Vergleich geschlossen. Der Besagte ist übrigens inzwischen in Stuttgart dingfest gemacht worden.

**Frankfurt, 31. Mai.** Der Zugeliebte Otto Jünger von der Schiffsfabrik Siegburg war vom 21. April bis 7. November 1904 als Jagdmeliter-Platzwart zum hiesigen Bezirkskommando kommandiert. Er vermählte hier eine Frau, aus der er die Mindergebühren für eingezogene Mannschaften, Reservisten oder Retruken, zu bezahlen hatte. In einer Reise von Jünger nach der Transporte fingiert, um sich durch Bewandlung der Mindergebühren für in Wirklichkeit gar nicht eingezogene Mannschaften Vorteil zu verschaffen. So hat er am 2. September des genannten Jahres einen Transport von 54 Mann nach Berlin fingiert. Er holte auf dem Hauptbahnhof die Fahrkarten und gab dafür eine Gewaltschuldigung, die mit anderen am nächsten Morgen beim Bezirkskommando vorgelegt und honoriert wurde. Die Karten vernichtete Jünger, an ihnen war nichts zu verdienen. Aber er liquidierte auch für jeden Mann 2 Mark Mindergebühren, das waren in diesem Falle 108 Mark. Wehlich lag die Gasse in anderen Fällen, wo es sich meist um kleinere Transporte handelte. Im ganzen ist der Mittäter für 500 Mark des Eigenkapitals um 848 Mark und zu Gunsten des Angeklagten um 434 Mark geschädigt worden. Jünger bestritt, daß Geld für sich verwendet zu haben. Er habe mit fortgeführten Raub zu kämpfen gehabt, einmal seien ihm auch 300 M. aus der Kasse geflossen worden. Zur Deckung dieser Beträge habe er das Geld verwendet. Es stellte sich in der Verhandlung

heraus, daß Stoffverwertung und Kontrolle recht mangelhaft waren. Die Unterschleife wurden erst anfangs dieses Jahres durch Zufall entdeckt. Das Kriegsgericht verurteilte den Angeklagten, der seit seinem 15. Jahre Soldat ist, wegen Unterschlagung, falscher dienstlicher Meldung und Betrugs zu neun Monaten Gefängnis und Degradation. Drei Monate gehen auf die Untersuchungshaft ab.

**Heusen, 31. Mai.** Im Mordprozeß Liberta und Genossen wurde die beiden Angeklagten Liberta und Koltzke je zweimal zum Tode und Frau Liberta zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

**Kleines Feuilleton.**

**Treu bis in den Tod.** Eine erschütternde Szene spielte sich bei der Beerdigung des Veteranen Dampf in Forzen bei Kaufbeuren ab. Als die Ehrensalven über dem Grabe ertönten, brach die Gattin des Verstorbenen plötzlich vom Schlage getroffen zusammen und war nach kurzer Zeit eine Leiche.

**Zeitgemäße Betrachtungen.**

**„Tage der Kongresse!“**

Und geh'n die Wüste leise und lind, — ist Reisen nicht mehr häßlich, — dann fühlt zum meist das Menschenkind — veranlagt sich — kongresslich, — 'drum sind in jeder Metropoli' — sowohl zum allgemeinen Wohl — wie aus Spezial-Interesse — die Tage der Kongresse!

— Es zieht den ersten Mann hinaus, — die Fahrt ist unerlässlich — und einsam seufzt die Frau zu Haus: — mir sind Kongresse gräßlich! — Nur eines leuchtet mir nicht ein: — O daß es mich im Frühling sein, — daß sich die Männer plagen, — und heut' und morgen „taen!“ — Nun reden über Schul und Haus — berühmte Pädagogen, — hier vertritt der Philosph sich aus, — dort tagen Theologen. — Um das Gemeinwohl heiß bemüht — die Her'n sich von der Religion, — und wahren auf Kongressen — der Reibenden An'tressen! — Die Zeit ist Gold, drum ist sie knapp — doch muß man sich erdzen, — drum hält man heut' Kongresse ab — und morgen Konferenzen! — Man hat Verhandlungstag hier und dort, — sogar der Hauswirt kommt zum Wort — und hat in Wohnungsfragen — so man derlei zu tagen! — Hier tagt im Dienst des Vaterlands — die Kolonialgesellschaft — und dort berät die Finanz — wie man viel Geld zur Stell' schafft. — Kongresse hier, Kongresse dort, — Kongresse sind in etnem fort, — hier für Gesundheitspflege — und dort für Schienenwege! — Zusammenkunft der Lehrerschaft — ist längst schon unerlässlich, — was hier und da noch

mangelhaft, — verbessert man kongresslich, — doch tagen Fern vom Zeitungsfach, — dann ist's ein „Journalistentag“, — sogar von England kommen — Teilnehmer begehrtommen! Man's Einer reißt zum Stat-Kongress — (er sieht mal solche Reising!) — die Frau bestümmert sich indes — etwas um Frau'neuerung, — sie fördert mit Begeisterung — die Frauen-Gleichberechtigung — und ist darauf verlesen, — zu reden auf Kongressen! — Ja, geh'n die Wüste leise und lind, — ist's „Reisen“ nicht mehr häßlich, — dann fühlt zum meist das Menschenkind — veranlagt sich — kongresslich, — bald bringt uns auch der hohe Benz — die Paqer Friedenskonferenz, — wenn mittlerweile! — nager weiter — den Frieden führt! — Ernst Heizer.

**Letzte Nachrichten.**

**Kattowitz, 31. Mai.** In der Nacht zum Freitag hat eine aus 20 Mann bestehende Räuberbande das einem polnischen Gutbesitzer gehörige und auf russischem Boden gelegene Gut Zarogzenz überfallen. Der Gutbesitzer und seine Frau wurden getötet. Zwischen den Räubern und dem Gefinde kam es zu einer furchtbaren Schlacht, wobei vier Räuber und drei Rechte getötet und mehrere Personen verwundet wurden. Die übrigen Räuber entkamen unter Mitnahme einiger tausend Rubel.

**Aus dem Geschäfts-Verkehr.**

**Für Braut- und Gesellschaftskleider Seidenwaren und Wollstoffe**  
in weiss, schwarz und allen Farben.  
Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.  
**Brummer & Benjamin**  
Halle S., Gr. Ulrichstr. 22/23.

Königl. Preuss. Staatsmedaille  
**Seidenhaus Michels & Co.**  
BERLIN SW 19, Leipziger Strasse 43-44  
Deutschlands größtes Seidengeschäft

wobt solide **Seidenstoffe**

in seiner Krefelder Fabrik und verwendet Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabriken: Glanz... Meter 1- bis 2,50 M. Gemusterte Meter 1,50 bis 1,75 M. sowie Katalog von Seidenen, Blusen, Japots, Morgenröcken umgehend und franko.

**Braunschweig, 30. Mai.** Das Schwurgericht verurteilte den Lumpenjammer August Meyer

**Berichtszeitung.**

**Nur 1 Tag! Tourne 1907!**

**Reichskrone.**  
Garten oder Saal, je nach Witterung.  
**Sonabend, den 8. Juni, abends 8 Uhr:**  
Einmaliges **Mittag ein Hauskonzert**  
groses mit Solo- und Chorgesängen, gegeben vom Oesterreich-Ungarischen Kammer- und Herren-Orchester „Halozi“ in verschiedenen Landestrachten.  
**Großartige Geigen- und Zimbal-Virtuoson.**  
Im II. Teil: **Zigeunertanz.**  
Aufführung des an Licht und Farbenpracht einzig dastehenden **„Ein Traum von Licht und Schönheit“** mit wunderbaren, hier noch nie gezeigten weltstädtischen Lichteffekten und Verwandlungen à la Roi Fuller, mit 3 Scheinwerfern eigener Anlage. u. a.: Phantastie, Reine à la bal, Windsbraut, Meeressturm, Feuerfäule, Feuer- und Lamentanz, dargestellt von Mlle. Bierout.  
Kassenpreis: 60 Pf., Schüler 30 Pf.  
Vorverkauf: 50 Pf.; ein Familienbillet f. 3 Per. 1,25 M. bei Herren Kaufmann Frhnert und Fuchs.

Für Industrie und Landwirtschaft  
liefert **R. WOLF** MAGDEBURG-BUCKAU  
fahrbare u. feststehende Satteldampf- u. Patent-  
**Heissdampf-Lokomobilen** bis zu 500 Pferdestärken.  
Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der Neuzeit.  
Leichte Wartung, Verwendung jedes Brennmaterials, Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.

Zweigbüreau: Leipzig, Löhrs-Platz No. 1.

**Eisenmoorbad** *Erfolgreich, angenehmer, billiger Kurort.*  
□ Provinz Sachsen. □ Prospekt durch die Badeleitung.  
**Liebenwerda**

**Putze nur mit**  
GLOBUS-PUTZ-EXTRACT  
Bestes Putzmittel der Welt.

**Sirichen-Verpachtung.**  
Die Sirichenuzung der Gemeinde Günthersdorf soll **Donnerstag, den 6. Juni d. J.,** nachmittags 4 Uhr, im Gasthof zum schwarzen Bär öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verpachtet werden.  
Günthersdorf, den 31. Mai 1907.  
Der Gemeindevorstand.

30 J. Hattl. Witwe m. 9. J. Tochter, 85 000 M. Verm., w. heirat m. feldh. Inhab. Herrn, w. ohne Verm., jed. in rangiert. Verbländ. Verm. u. anonym zweifels. Off. an **Hildes Berlin 18.** (1028)

**MAGGI'S**  
10 Pfg. = **Fläschchen**  
ermöglichen es jedermann, MAGGI'S altbewährte Würze (1030) praktisch kennen zu lernen. Überall zu haben.

**Klettenwurzel-Haaröl**  
von Carl Jahn in Gotha feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung u. Verschönerung des Haares, zur Reinigung des Haarbüschels und Befestigung der S t r i c k e n. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Kundschafft rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers versehen a 75 Pf. und 50 Pf. bei **Otto Werner, Gult. Lots Nachf.**

**Wasche mit LUHNS**  
•wäscht am besten•

**Hauptmöbelmagazin Paul Michaud, Leipzig**  
125 komplette Musterzimmer  
Hainstraße 1, am Markt  
Größte und vollendetste Ausstellung Leipzigs! Besichtigung im eigensten Interesse empfohlen!

Vorläufige Anzeige!
Arena Reinsch
trifft nächste Woche hier ein.

Tivoli-Theater

Direktion: Hans Musäus.
Sonntag, 2. Juni 1907,
nachmittags 4 Uhr,
Sindervorstellung:
Der gestiefelte Kater

- Märchen in 5 Bildern von Görner.
1. Bild: Das Testament.
2. Bild: Schlausopf Kater.
3. Bild: Des Katers Vermerk.
4. Bild: Burg Zimmerler.
5. Bild: In Blattsfuß Königsaal.

Personen:
Chrysolas, der grüne König
Prinzessin Chrysolitha, seine Tochter
Amethysta | ihre
Berylla | Freunbinnen
Calcedon, Kanzler
Satrapus, ein Zauberer
Die Kraut-Trine
Ereffen | Söhne eines
Mey | Müllers
Wier, der Kater
Liese | Bauernmädcl
Naberlach, Gutsbesitzer
Der Großnicht

Preise der Plätze:
Im Vorverk. wie an der Theat-erasse:
Sperthil 50 Pf., 1. Rang 25 Pf.,
2. Rang 15 Pf.
Kasseneröffnung 3 Uhr, Anfang 4 Uhr.

Photographische Apparate

und sämtliche Bedarfsartikel
aus den renommiertesten Fabriken
empfehle zu Original-Fabrikpreisen.
Günige im Schaukasten etwas ge-
littene Apparate verkaufe wesentlich
unter Preis. (1024)

Praktische Anleitung wird gern
kostenlos erteilt.
Otto Bretschneider,
Eisenwaren-Handlung
H. Ritterstraße.

Emaille-Waren

in großer
Auswahl
eingetroffen,
und werden
dieselben zu
äußerst
billigsten
Preisen ver-
kauft.

H. Becher,
Edmaldstr. 29. (873)
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Pferde zum Schlachten

Reinhold Möbius,
Hofschlachtereim. elektr. Motorbetrieb.
Oberbreitestraße 22.

Villa zu vermieten
zum 1. Juli. 9 heizbare Zimmer,
reichlich Zubehör und großer Garten.
482) Globigauerstr. 16.

Herrschafil. Wohnung

per sofort zu vermieten und 1. Oktober
zu beziehen. Näheres bei
Carl Brendel.

Vorläufige Anzeige!
Arena Reinsch
trifft nächste Woche hier ein.

Central-Drogerie
RICHARD KUPPER
Markt 10 empfiehlt Fernruf 382
alle Oelfarben streichfertig.
Bernstein-Fussboden-Glanzlack
trocknet über Nacht hart und spiegelblank.
Allerbesten doppelt gekochten Leinoelfirniss.
Wetterfeste Farben für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.
Pinsel Grösstes Lager, beste
dauerhafte Ware. (511)
Grösste Auswahl in Schablonen nur neue Muster.
Für Maurer vorteilhafteste Bezugsquelle.

Wilhelm Fuhrmann
Seifenfabrik, Markt 35.
Weisse und hellgelbe Waschseife,
eigenes Fabrikat,
weisse Schmelzseife,
Schmierseife in 5 verschiedenen Sorten,
Toilette-Fettseifen,
Sämtliche Waschartikel. (848)
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Den herrlichsten Sommer- und Ferienaufenthalt Thüringens
für Familien und Erholungsbedürftige bietet
Kurhaus „Klosterausnitz“.
Unvergleichlich schöne thüringische Walddlylle!
Für Vereine und Touristen besonders geeignet. Prospekte verlangen.
Neuer Besitzer: Otto Kirchner. (986)

Enorm billig
Christodongaus m. I. &
Polaherg u. Mollen Berug
A. 26, 57.
Verwand gegen Besorgung
M. Markkiewicz
Berlin
Markgrafenstr.
12 94.
Man verlange
Katalog 91
über Gesamt-Einrichtung v. M. 2091-
und Gesamt-Einrichtung v. M. 2963-
jede enthaltend: 1 compl. Schlafkammer, 1 compl. Salon,
1 compl. Speisekammer u. 1 compl. Herrenzimmer.

Ehe
Möbel-Ausstellung
von ca. 100 Musterzimmern.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen in
allen Holz- u. Stikarten, schon von 250, 350
500, 1000-10000 Mk. stets am Lager.
Kompl. englische Schlafkammer
schon von 150 Mk. an. (1439)
Event. entgegenkommene Zahlungsweise.
Musterbuch gratis u. franco. — Fernsprecher Nr. 7348.
Franco-Lieferung nach allen Bahnstationen.
Leipziger Möbelhallen C. M. Raschig
Leipzig, Lauchaerstr. 32 (Wartenberg).

XXIII. Mitteldeutsches Bundesschiessen
in Halle a. S. vom 16. bis 23. Juni 1907.
Festplatz am
Pfälzer Schützenhof.
Großes Festzug am Sonntag, den 16. Juni, 11/2 Uhr vormittags.

Entlaufen
am 27. ds. Mis. zwei
braune Jagdhunde. Wieder-
bringer erhält Belohnung. (1022)
Stange, Ortsrichter, Thalschütz.
Vor Anlauf wird gewarnt, da
besondere Kennzeichen vorhanden.

Zugelaufen
2 Jagdhunde, dunkelbraun und
hellbraun. (1017)
Renner in Jösch.

Suche zum 1. Juli evtl. 1. Oktober
ein tüchtiges Hausmädchen.
Fran Carl Berger,
Hallestr. 40. (999)

Ca. 2000 Kapitalkräftige.
Käufer oder Teilhaber
rasch und verlässlich für reelle gute
Geschäfte aller Branchen und Objekte
jeglicher Art, ohne Provision durch
Albert Müller
Leipzig,
Gottschedstraße 22 II.
Zahlr. Erlöse! Ohne Konkurrenz!
Beich und Rückprade zwecks
Besichtnahme kostenfrei!

Trockenschmelz
zur prompten und späteren
Lieferung offeriert billig in
Ladungen franco aller Stationen
frachtfreig. (932)
Lager in allen Gegenden.
Wilhelm Thormeyer,
Trockenschmelz-Großhandlung,
Goethe in Anhalt.

Kirschen-Verpachtung.
Die diesjährige Kirschenzungung
der Gemeinde Zwimmen-Göbren
soll (1016)
Freitag, den 7. Juni,
nachmittags 6 Uhr
im Gasthof Göbren meistbietend
gegen Barzahlung verpachtet werden.
Zwimmen, 28. Mai 1907.
Der Gemeindevorsteher.

Kirschen-Verpachtung.
Die diesjährige Süß- u. Sauerr-
kirschenzungung der Gemeinde
Jösch soll (1016)
Mittwoch, den 5. Juni d. J.,
abends 7 Uhr
im Gemeindehaufe dajelbst öffentlich
meistbietend gegen gleich bare Zahlung
verpachtet werden. (996)
Bedingungen im Termine.
Jösch, den 27. Mai 1907.
Der Gemeindevorsteher.

Wiesen-Verpachtung
in Meuschau.
Die diesjährige Graszungung
der zur Meuschauer Mühle geböhrigen
Wiesenpläne in Meuschauer Flur
an der Luppe gelegen, in Größe von
30 Morgen, soll im Wege des
Meistbietens (1003)
Mittwoch, den 5. Juni,
nachmittags 6 Uhr
im Schmidt'schen Gasthaus zu
Meuschau vergeben werden.
Merseburg, den 30. Mai 1907.
Richard Krampf.

Montag, den 3. Juni von 4-6
Uhr im Ritter St. Georg
zwangloses Beisammensein
der Mitglieder u. Freunde der (1033)
Altenburger Frauenhilfe.

Vorläufige Anzeige!
Arena Reinsch
trifft nächste Woche hier ein.

Tivoli-Theater

Direktion: Hans Musäus.
Sonntag, 2. Juni 1907,
abends 8 Uhr:
Operetten-Abend!
Flotte Bursche

Operette in 2 Akten von Suppl.
Regie: Karl Starl, Kapellmeister.
F. Ghebrecht.
Personen:

Hieronymus Ceter R. Starl.
Vand Z. Zibel.
Feine S. Gehring.
Gerhardt P. Scarla.
Kette G. Büsch.
Fuchs Elli Mühlau.
Nicht E. Westerland.
Bermann denten C. Bandmann.
Höng R. Singer.
Fest M. Richter.
Schiff Toni Musäus.
Fischer A. Paul.
Anton, Handwerksbursche M. Anshütz.
Fieschen, ein Bürgermädcl M. Stolzenhain.
Fiedl, Stetleleipuzer P. Gehring.
Der Wirt „zum Kameel“ F. Westman.
Die Handlung spielt vor einem Weis-
shause in der Nähe von Weibelsberg.

Zum Schluss:
Guten Morgen
Herr Fischer.

Operette in 1 Akt von W. Friedrich.
Regie: Karl Starl, Kapellmeister.
F. Ghebrecht.
Personen:

Doktor Hippe Karl Starl.
Mora, seine Frau D. Hosen.
Klara, sein Mädcl Z. Zibel.
Fischer, aus Quoselberg F. Westman.
Amandus S. Gehring.
Guste, Dienstmädchen S. Gehring.
Friederich G. Büsch.
Gegeben Dienstmann S. Zebler.

Preise der Plätze wie bekannt!
Vorverkauf 3-6 Uhr Tivoli.

Verreise
vom 7. Juni bis 11. Juli.
Dr. med. Danckert,
Homöopathisch Spezialarzt.
Halle a. S., (1026)
Magdeburger Strasse 10.

Von der Reise
zurück.
San.-Rat Dr. Ulrichs.
Spezialarzt
für Ohren-, Nasen- u. Hals-
kranke. (1022)
Halle a. S., Poststr. 6.

Grube von der Heudt
bei Ammendorf.
Förderleute
gesucht. Dajelbst Schlafhaus für
ledige Leute vorhanden. (1031)

Wiesenverpachtung.
Die der Gemeinde Leuna-Oden-
dorf geböhrige, in Meuschauer Flur
gelegene Wiese, von 4 Morg. 111
Muten enthaltend, soll (1025)
Mittwoch, den 5. Juni d. J.,
nachmittags 7 Uhr
im hiesigen Gasthaufe öffentlich meist-
bietend gegen gleich bare Zahlung
verpachtet werden.
Bedingungen im Termin.
Der Gemeindevorstand.

Vorläufige Anzeige!
Arena Reinsch
trifft nächste Woche hier ein.